SUR REALE TIER WESEN

3.10.2021 – 6.2.2022

MAX ERNST MUSEUM BRÜHL DES LVR

Meret Oppenheim, *Eichhörnchen*, 1969, Bierglas, Schaumstoff, Gips und Pelz, LEVY Galerie, Hamburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: LEVY Galerie, Hamburg

Pressemappe

Gefördert durch

Kreissparkasse Köln

Stadt Brühl Der Bürgermeister

Tickets über

www.maxernstmuseum.lvr.de

LVR Qualität für Menschen

INHALTSVERZEICHNIS

PRESSETEXT S. 3

WANDTEXTE S. 5

LITERARISCHE TEXTE S. 12

RAHMENPROGRAMM S. 16

PRESSEBILDER S. 18

PRAKTISCHE HINWEISE S. 24

ANSPRECHPARTNERINNEN

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Doris Vogel

Internationale Öffentlichkeitsarbeit
Jari Ortwig
Tel +49 2232 5793 –111 und –119
E-Mails: doris.vogel@lvr.de und jari.ortwig@lvr.de

PRESSETEXT

Surreale Tierwesen

Ausstellung im Max Ernst Museum Brühl des LVR

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR widmet sich **vom 3. Oktober 2021 bis zum 6. Februar 2022** der Welt der Tiere und der erdachten Geschöpfe und lädt unter dem Titel »Surreale Tierwesen« zur Ausstellung mit rund 140 Werken von 74 internationalen Künstlerinnen und Künstlern ein.

Das Bestiarium, das die Bildwelten des Surrealismus beherrscht, hat bisher wenig Aufmerksamkeit erfahren, obwohl sich zahlreiche Künstlerinnen und Künstler entsprechende Privatphantome, teilweise als Alter Ego, erschaffen haben: sei es der Vogel bei Max Ernst, der Hund bei Dorothea Tanning oder die Sphinx bei Léonor Fini. Sie bevölkern neben Mischwesen wie dem Minotaurus bei Pablo Picasso oder der Meerjungfrau bei René Magritte die ausufernde Fauna der surrealen Fantasie.

Die Werke, darunter Gemälde, Skulpturen, Arbeiten auf Papier, illustrierte Bücher und Zeitschriften sowie Filme, werden zusammen mit literarischen Texten präsentiert. Damit wird der Bogen von den Anfängen der surrealistischen Bewegung in der Literatur und bildenden Kunst der frühen 1920er Jahre bis zur Jahrtausendwende gespannt.
Beiträge aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Mexiko, Schweden, Tschechien oder den USA verdeutlichen die weltweite Ausweitung und Vernetzung der Bewegung.
Der Surrealismus bildete sich nach dem Ersten Weltkrieg Mitte der 20er Jahre in Paris heraus und veränderte die Inhalte und Formen künstlerischer und literarischer Verfahrensweisen grundlegend. Auf radikal neue Weise sollte Kunst Ausdruck einer antibürgerlichen Lebenshaltung sein und die Gesellschaft umgestalten. Unter besonderer Einbeziehung des Unbewussten und des Traums entwickelten die Surrealisten eigenständige Ausdrucksformen wie z. B. das Automatische Zeichnen oder Schreiben.

Die Ausstellung »Surreale Tierwesen« versammelt Werke u. a. von André Breton, Luis Buñuel, Leonora Carrington, Salvador Dalí, Marcel Duchamp, Max Ernst, Meret Oppenheim, Man Ray und Pablo Picasso sowie weniger bekannte bzw. wiederzuentdeckende Arbeiten von Jean Benoît, Greta Knutson, Edith Rimmington, Friedrich Schröder-Sonnenstern oder Remedios Varo. In der Schausammlung des Museums sind zudem zahlreiche Tierdarstellungen von Max Ernst zu sehen: Anspielungsreich und humorvoll bevölkern Affen, Fische, Löwen, Tauben oder ein »Hundspavian« seine fantasievollen Bildwelten.

Kuratiert wird die Schau von Dr. Jürgen Pech, dem wissenschaftlichen Leiter des Max Ernst Museums, der 2020 mit dem Justus Bier Preis für Kuratoren ausgezeichnet wurde. Die Ausstellung »Surreale Tierwesen« lädt bis zum 6. Februar 2022 zu einem ungewöhnlichen Zoobesuch im Max Ernst Museum Brühl des LVR ein.

Der Katalog zur Ausstellung, mit 280 Seiten und über 150 Abbildungen, enthält Beiträge von Vera Bornkessel, Jürgen Pech, Achim Sommer, Friederike Voßkamp und Jürgen Wilhelm und ist als gebundene Museumsausgabe im Museumsshop für 45 € (bzw. als Buchhandelsausgabe im Wienand Verlag für 47 €) erhältlich.

An der **Mitmach-Station »surreal sticky animals«** im Zwischengeschoss können aus verschiedenen Stickern ungewöhnliche Tiere auf Postkarten zusammengesetzt, kreativ zeichnerisch ergänzt, aufgeklebt, versendet und in den Social Media-Kanälen geteilt werden. Jeden Samstag präsentiert das Team unter dem Hashtag #StickySaturday eine Instagram-Story dazu.

Weitere Hashtags zur Schau: #SurrealeTierwesen, #MaxErnstMuseum, #LVR

BESUCHERSERVICE

Max Ernst Museum Brühl des LVR

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag: 11 – 18 Uhr
Montags geschlossen sowie an Heiligabend,
1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahrstag

Eintrittspreise
Erwachsene 11 € (Kombiticket Ausstellung und Sammlung) | ermäßigt 7 €,
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei

Weitere Informationen unter:

WWW.MAXERNSTMUSEUM.LVR.DE

WANDTEXTE

HANS ARP HANS BELLMER JEAN BENOÎT VICTOR BRAUNER
ANDRÉ BRETON EMMY BRIDGWATER MAX BUCAILLE
LUIS BUÑUEL LEONORA CARRINGTON GIORGIO DE CHIRICO
PAUL COLINET SALVADOR DALÍ PAUL DELVAUX
ÓSCAR DOMÍNGUEZ MARCEL DUCHAMP CHARLES DUITS
NUSCH ÉLUARD PAUL ÉLUARD MAX ERNST LÉONOR FINI
WILHELM FREDDIE ALBERTO GIACOMETTI
CAMILLE GOEMANS JANE GRAVEROL MAURICE HENRY
ADOLF HOFFMEISTER GEORGES HUGNET VALENTINE HUGO
RADOVAN IVSIC EDGAR JENÉ HUMPHREY JENNINGS
GRETA KNUTSON JIRI KOLÁR IVO MEDEK KOPANINSKY
FÉLIX LABISSE WIFREDO LAM JACQUELINE LAMBA
MARCEL LEFRANCQ DORA MAAR CONROY MADDOX
RENÉ MAGRITTE JOYCE MANSOUR MARCEL MARIËN
ANDRÉ MASSON ROBERTO MATTA ECHAURREN JOAN MIRÓ
MILAN NÁPRAVNÍK RICHARD OELZE MERET OPPENHEIM
WOLFGANG PAALEN MIMI PARENT ROLAND PENROSE
BENJAMIN PÉRET PABLO PICASSO GISÈLE PRASSINOS
RAYMOND QUENEAU ALICE RAHON MAN RAY
EDITH RIMMINGTON PIERRE ROY GEORGES SADOUL
FRIEDRICH SCHRÖDER-SONNENSTERN KURT SELIGMANN
JINDRICH STYRSKY MAX WALTER SVANBERG
JAN SVANKMAJER YVES TANGUY DOROTHEA TANNING
CLAUDE TARNAUD KAREL TEIGE TOYEN RAOUL UBAC
REMEDIOS VARO UNICA ZÜRN

WANDTEXTE

Surreale Tierwesen

Die Ausstellung zeigt das breite Spektrum und zugleich den zentralen Platz, den Tiergestalten im surrealen Kosmos einnehmen. Die Auswahl der rund 140 Werke von 74 internationalen Künstlerinnen und Künstlern umfasst Gemälde, Skulpturen, Arbeiten auf Papier, illustrierte Bücher, Zeitschriften und Filme, die zusammen mit literarischen Texten präsentiert werden. Dabei wird der Bogen von den Anfängen der surrealistischen Bewegung in der Literatur und bildenden Kunst der frühen 1920er Jahre über drei Generationen bis zur Jahrtausendwende gespannt und die große Variationsbreite der künstlerischen Positionen aufgezeigt. Beiträge aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Mexiko, Schweden, Tschechien oder den USA verdeutlichen die weltweite Ausweitung und Vernetzung der Bewegung.
Durch die Ausstellungsgestaltung wird die Vielfalt der animalischen Kreaturen farblich akzentuiert: Dunkelblau, Grün, Hellblau und Rot verweisen auf ihre Lebensbereiche — Wasser, Erde, Luft — oder auf hybride Mischformen wie den Minotaurus oder die Melusine. Das Bestiarium der surrealistischen Bild- und Textwelten zeigt sich oftmals in Verwandlungsprozessen, bei denen einzelne Gliedmaßen z. B. in eine Flosse oder einen Vogelkopf transformiert sind. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler haben sich Privatphantome, teilweise als Alter Ego, erschaffen: sei es der Vogel bei Max Ernst, die Sphinx oder die Katze bei Léonor Fini sowie der Hund bei Dorothea Tanning.
In der Schausammlung des Museums lassen sich zudem zahlreiche Tierdarstellungen in den Werken von Max Ernst entdecken: Anspielungsreich bevölkern Fische, Libellen, Löwen oder eben Vögel seine fantasievollen Bildwelten.

WANDTEXTE

Dictionnaire abrégé du surréalisme

Anlässlich der legendären *Exposition internationale du surréalisme* (Internationale Ausstellung des Surrealismus), die Anfang des Jahres 1938 in der Galerie des Beaux-Arts in Paris eröffnet wurde, erschien ein kurzgefasstes Wörterbuch des Surrealismus. Auf 76 Seiten enthält die Publikation neben zahlreichen Illustrationen insgesamt 368 Definitionen, die Themen, Personen und Begriffe mit kurzen literarischen Zitaten, tiefsinnigen oder hintergründigen Charakterisierungen, teils nüchtern, teils assoziationsreich, behandeln.
So wird zum Beispiel der französische allgemeine Begriff »Animal« für Tier durch den Schriftsteller, Künstler, Chronisten und Sammler Georges Hugnet sowie den Dichter Paul Éluard in neue, ungewöhnliche Beziehungen gesetzt: »›Das Tier wie die Lampe — etwas mehr als das Streichholz.‹ (P.E.). ›Alle meine Tiere sind obligatorisch — sie haben Möbelbeine — und Fensterhände.‹ (P.E.). ›Die Tiere sind schön, weil sie nackt sind — im Inneren auch.‹ (G.H.)«
In der Ausstellung selbst tauchten erstmals lebende Tiere in einer Performance auf und wurden darüber hinaus auch in einer Installation integriert. Zur Eröffnung am 17. Januar 1938 trat die Tänzerin Hélène Vanel zusammen mit einem lebenden Hahn auf und Salvador Dalí hatte sein Taxi pluvieux (Regen-Taxi) mit Weinbergschnecken bestückt, die ihre feuchten Schleimbahnen über das Gesicht und den Körper einer Modepuppe zogen. In einem Hinweisschild informierte der Künstler, dass sich in dem Auto neben 200 Schnecken auch 12 Frösche mit Goldkronen befänden.

WANDTEXTE

Die Gesänge des Maldoror

Unter dem Pseudonym Comte de Lautréamont verfasste der französische Dichter Isidore Ducasse 1868/69 »Les Chants de Maldoror«.
Dieses von Brutalität geprägte epische Prosagedicht umfasst sechs Gesänge mit scheinbar nicht zusammengehörigen Handlungsabfolgen, in denen die Titelfigur Maldoror, dessen Name sich mit »Vergolder des Bösen« übersetzen lässt, das personifizierte Gewaltsame in sich vereint.
Auf 257 Druckseiten sind insgesamt 149 Tierarten zu finden, die vielfach wiederholt in Erscheinung treten; unter ihnen eine Angorakatze, ein Taschenkrebs, Bandwürmer, Lämmergeier, Zitterrochen, Hufeisenfledermäuse, Skorpione, Nashörner, Schakale, Vipern, Filzläuse, Haselhühner, Kröten und ein virginischer Uhu.
Die Bulldogge, die der Künstler Jean Benoît 1965 schuf, geht auf den Begleiter Maldorors im dritten Gesang zurück. Für sein Werk benutzte er ausgewählte Gegenstände des Alltags. Auf der Rückenpartie brachte er flaschengrüne Glasscherben an, die auch die spitzen Ohren ausformen. Die gesamte Oberfläche des Körpers ist aus Damen- und Kinderhandschuhen zusammengesetzt, die der Künstler nach eigener Aussage auf Flohmärkten erworben habe. Das einzige Paar Herrenhandschuhe ist an den beiden Flanken des Hundes erkennbar.
Die surrealistische Bewegung feierte die Publikation und machte einen Satz berühmt, der dem sechsten Gesang entstammt: »schön [...] wie die unvermutete Begegnung einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch.« Dieser Schönheits-Begriff entspricht einer neuen Ästhetik, die durch die Verschmelzung von disparaten Welten, durch sprachliche oder bildliche Neu-Kombinationen eine Erweiterung des Sehvermögens anstoßen will.

WANDTEXTE

Minotaure

Von 1933 bis 1939 erschien im Pariser Verlag von Albert Skira die Kunst- und Literaturzeitschrift *Minotaure* (Minotaurus) in 13 Ausgaben. Für das luxuriös aufgemachte und kostenintensive Magazin, das durch 800 Abonnenten und Zuwendungen des englischen Sammlers und Multimillionärs Edward James finanziell abgesichert war, wurde André Breton als Herausgeber gewonnen, der zuvor von 1925 bis 1929 die Zeitschriften *La révolution surréaliste* (Die surrealistische Revolution) und von 1930 bis 1933 *Le surréalisme au service de la révolution* (Der Surrealismus im Dienste der Revolution) geleitet hatte.
Den Titel hatten der Künstler André Masson zusammen mit dem Philosophen Georges Bataille vorgeschlagen, um eine Suche im Labyrinth der Moderne, aber auch früherer Epochen anzudeuten. Deshalb waren Archäologie, bildende Kunst, Ethnologie, Philosophie, Poesie, Psychoanalyse und Film die Themen, die das breit gefächerte Spektrum der Zeitschrift ausmachten.
Die Titelbilder der einzelnen Ausgaben wurden von verschiedenen Künstlern, darunter Salvador Dalí, Marcel Duchamp, Max Ernst, René Magritte, André Masson, Joan Miró oder Pablo Picasso gestaltet, wobei jeder seine eigene Ausdrucksweise und private Ikonographie einbrachte. Während etwa Pablo Picasso den Stiermenschen für die erste Ausgabe im Zentrum einer Collage als muskulöse sitzende Figur mit erhobenem Dolch präsentiert, erscheint die Bestie auf dem von René Magritte gestalteten Cover als diabolisches Skelett in schwarzem Umhang, umgeben von Magritte-typischen Symbolen wie der brennenden Tuba oder den Zehenschuhen. Max Ernst gibt das Monstrum als doppelgesichtiges Wesen wieder, das — in ein grelles Grün getaucht — auf schwarzem Hintergrund dämonisch leuchtet. Dreht man das Cover auf den Kopf, erkennt man vexierbildartig eine zweite tierähnliche Fantasiegestalt mit zugekniffenen Augen, zur Seite wehenden Ohren und weit aufgerissenem Rachen, in dem die Aufforderung »Suchen Sie« zu lesen ist.

WANDTEXTE

Mischwesen

Die surrealistische Vorliebe für hybride Gestalten, die aus zwei oder mehreren Lebewesen zusammengesetzt sind, ist auf eine besondere Faszination für antike Mythologien und mittelalterliche Sagen zurückzuführen. Sie dienten als Inspirationsquelle für Neuschöpfungen von Mensch-Tier-Wesen, die nach André Breton eine »moderne Mythologie« einleiten sollten.
Der Minotaurus, eine Gestalt der griechischen Mythologie mit Stierkopf und dem Körper eines Mannes, findet im surrealistischen Tierkosmos seine Entsprechung in weiblichen Chimären wie der Melusine oder der Sphinx. Während die Melusine — eine meerjungfrauenähnliche Verbindung aus Frau und Fisch- bzw. Schlangenleib — sich auf keltische Fruchtbarkeitsmythen zurückführen lässt, ist die Sphinx eine Kombination aus einem sitzenden Löwen mit Frauenkörper und hat ihren Ursprung in der ägyptischen Mythologie.
Im Surrealismus wurden Mischwesen auch durch ein »Cadavre exquis« (Köstlicher Leichnam) genanntes Gruppenspiel erzeugt. Mit einem gefalteten Blatt Papier soll ein Satz oder eine Zeichnung durch mehrere Personen hergestellt werden, ohne dass jeder Teilnehmer den Beitrag der anderen kennt. Das klassisch gewordene Beispiel, das dem Spiel seinen Namen gegeben hat, ist der auf diese Weise gewonnene Satz: »Der köstliche Leichnam trinkt den neuen Wein.«
Durch dieses surrealistische Spiel par excellence konnte das durch Vernunft gelenkte Denken außer Kraft gesetzt werden, denn das Ergebnis ist als Summe mehrerer Teilnehmer jenseits einer durchgehenden Rationalität angesiedelt. Es ließ sich mit den Satzteilen Subjekt, Objekt und Prädikat für das Schreiben von Texten, aber auch für das Zeichnen von Bildern anwenden, indem die Figurenteile Kopf, Körper und Beine als Einzelelemente der Komposition gewählt wurden.

WANDTEXTE

Evokation der Installation »COIN SALE«
von Marcel Duchamp

Vom 29. November 1960 bis zum 14. Januar 1961 fand in der New Yorker D'Arcy Gallery die Ausstellung *Surrealist Intrusion in the Enchanters' Domain* (Surrealistisches Eindringen in die Domäne der Zauberer) statt. Von André Breton und Marcel Duchamp konzipiert konnten von 85 Surrealistinnen und Surrealisten knapp 150 Werke gezeigt werden. Zu Lebzeiten von André Breton war sie die drittletzte, international ausgerichtete Gruppenausstellung.
Den Vorraum der Toilette nutzte Marcel Duchamp für eine temporäre, in grünes Licht getauchte Installation. Die Füllung des Türblattes ersetzte er durch ein grobmaschiges Hasengitter mit Sechseckgeflecht. In diesem veritablen Stall befanden sich drei lebende, weiße Hühner, die herumlaufen oder auf dem Boden, auf einer Stange sowie auf dem Waschbecken hocken konnten. Am Tag der Vorbesichtigung gelang es einem Huhn, aus dem Raum zu flüchten, es wurde jedoch von Salvador Dalí wieder eingefangen.
Am oberen Rand des Gitters war ein Pappkarton befestigt, auf dem 77 One-Cent-Münzen so aufgeklebt waren, dass sie die Großbuchstaben der beiden Worte »COIN SALE« formten. Wie schon in den Titeln seiner Objekte der 1920er Jahre benutzt Marcel Duchamp auch hier die Möglichkeit der Sprache, um ein offenes, anspielungsreiches Bezugssystem herzustellen. Der aus zwei Worten zusammengesetzte Begriff hat verschiedene Bedeutungen: in der englischen Sprache »Münzverkauf« und auf Französisch »dreckige Ecke«.

LITERARISCHE TEXTE

ich fahre in einem zug
der überfüllt ist.
in meinem abteil
ist jeder platz von einer frau besetzt
der ein mann auf dem schoße sitzt.
die luft ist unerträglich tropisch.
alle reisenden
haben einen riesigen hunger
und essen unaufhörlich.
plötzlich fangen die männer
zu wimmern an
und verlangen nach der mutterbrust.
sie knüpfen den frauen die kleider auf
und saugen nach herzenslust frische milch.
nur ich sauge nicht
und werde nicht gesäugt.
es sitzt mir niemand auf dem schoß
und ich sitze niemandem auf dem schoß
denn ich bin ein pferd.
ich sitze aufrecht und groß
mit meinen hinterbeinen auf der eisenbahnbank
und stütze mich bequem
mit den vorderbeinen auf.
ich wiehere laut hii hii hii.
an meiner brust funkeln
die sex knöpfe des sexappeals
schön aufgereiht
wie die funkelnden knöpfe einer uniform.
o sommerszeit.
o weite weite welt.

Hans Arp, ich bin ein pferd, 1939

LITERARISCHE TEXTE

Seht Euch doch diesen Frosch mal an
da ist bestimmt doch alles dran
was man im Leben Jedermann
bestimmt doch einmal brauchen kann.
Er sucht Verstand Unten mal Oben
weil doch in diesem schönen Leben
so manches wird bestimmt verschoben.
Nun fragt man sich, was soll man loben
Trallala, fragt doch die Poggen-Omama

Friedrich Schröder-Sonnenstern,
Der mondmoralische Wahrheitsucher, 1955

Was sich in jedem Flecken der Giraffe befinden
soll:
[...] In dem zweiten: Unter der Bedingung, ihn, wie
die außen angebrachte Aufschrift vorschreibt,
mittags zu öffnen, erscheint ein Kuhauge in seiner
Höhle, mit den dazugehörigen Wimpern und dem
Augenlid. Das Bild des Betrachters spiegelt sich in
dem Auge. Das Lid sollte unvermittelt herunterklappen
und die Betrachtung beenden.
[...] In dem neunten: Anstelle des Flecks entdeckt
man einen großen dunklen Nachtfalter mit einem
Totenkopf zwischen den Flügeln.
[...] Im zwölften: Ein wunderschönes Foto vom Kopf
Christus' mit der Dornenkrone, aber ER LACHT
SCHALLEND.
[...] Im siebzehnten: Ein sehr kräftiger Dampfstrahl
wird dem Fleck in dem Moment entweichen, wenn
dieser sich öffnet, und den Betrachter mit grausamer
Blindheit schlagen.«

Luis Buñuel, Eine Giraffe, 1933

LITERARISCHE TEXTE

Die Fische, die Schwimmer, die Schiffe
Verändern das Wasser.
Das Wasser ist weich und bewegt sich
Nur für den, der es berührt.
Der Fisch schlüpft voran
Wie ein Finger in einen Handschuh,
Der Schwimmer tanzt langsam,
Und das Segel atmet.
Aber das weiche Wasser bewegt sich
Für den, der es berührt,
Für den Fisch, für den Schwimmer, für das Schiff,
Die es trägt
Und davonträgt.

Paul Éluard, Fisch, 1920/37

Vor uns saß auf einem riesengroßen, in
romantischer Art schräggestellten Bett
die Herrin: die Angst. Sie hatte eine entfernte
Ähnlichkeit mit einem Pferd, aber einem sehr
hässlichem. Ihr Morgenrock bestand aus
lebenden Fledermäusen, die an den Flügeln
zusammengenäht waren. Nach ihrem Zappeln
zu urteilen, gefiel ihnen das gar nicht.

Leonora Carrington,
Das Haus der Angst, 1938 (Auszug)

LITERARISCHE TEXTE

Die Klassifizierung in Lebendes und Nichtlebendes ist die Grundlage sowohl der Physik als auch der Chemie, denn der freie Fall der Körper, für dessen Gesetze die Feder oder das Blei als Vorbild dienten, nimmt sich weder das Meerschweinchen noch die Schnecke zum Beispiel. Weshalb sind die Experimente zur Aufstellung der Gesetze der Schwerkraft nie mit lebenden Wesen durchgeführt worden: einer Taube zum Beispiel oder einem Adler? Hierin liegt ein Mangel an Redlichkeit beim Physiker.

Raymond Queneau,
Sobald der Geist . . . , 1929 (Auszug)

RAHMENPROGRAMM

Begleitend zur Ausstellung werden viele Veranstaltungen, Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie spezielle Programme für Kitas und Schulen angeboten. Bitte beachten Sie auch die Ankündigung der Termine auf unserer Homepage www.maxernstmuseum.lvr.de sowie auf Facebook oder Instagram.

Öffentliche Führungen

Samstags | 15.30 Uhr
Sonntags | 11.30 Uhr und 15 Uhr
Dauer: 1 Stunde | 5 €, ermäßigt 3 € (zzgl. Eintritt)

Familienführungen

Jeden 3. Sonntag im Monat | 14 Uhr
Dauer: 30 Minuten | Erwachsene 2,50 €, ermäßigt 1,50 €
(zzgl. Eintritt), Kinder 1,50 € (Eintritt frei)

Offene Kinderwerkstatt

Sonntags | 15–17 Uhr
5 € Kinder, mit Eltern 8 € (zzgl. Eintritt)

Kuratorenführungen (Auswahl)

Freitag, 15.10.2021 | 16.30–17.30 Uhr
Bretons Tierleben
Dr. Jürgen Pech, Kurator und wissenschaftlicher Leiter

Freitag, 12.11.2021 | 16.30–17.30 Uhr
Surreale Menagerie und lebende Tiere
Dr. Jürgen Pech, Kurator und wissenschaftlicher Leiter

Freitag, 10.12.2021 | 16.30–17.30 Uhr
Menschlich. Tierisch. Surreal.
Dr. Achim Sommer, Museumsdirektor
5 € pro Person, ermäßigt 3 € (zzgl. Eintritt)
max. 12 Teilnehmer, Anmeldung erforderlich bis drei Tage vor Termin

Virtuelle Konferenz der International Society for the Study of Surrealism

Donnerstag, 11.11.2021 | Uhrzeit wird in Kürze bekanntgegeben
Das Max Ernst Museum Brühl des LVR nimmt mit der Präsentation „How to mediate Surrealism?“ offiziell an Konferenz der International Society for the Study of Surrealism (ISSS) teil. Die Konferenz findet virtuell statt. Weitere Informationen: https://surrealismstudies.org/virtual-conference-2021

RAHMENPROGRAMM

Workshops und Veranstaltungen (Auswahl)

Samstag, 30.10.2021 | 15–19 Uhr

Halloween-Grusel-Special: Tierisch gruselig! Ab 8 Jahre

Im Fantasie Labor werden gruselige Laternen entworfen, die an wilde Tiere erinnern. Beim anschließenden Halloweenumzug zum Museum werden die Laternen sicher allen Zuschauenden schaurigen Schrecken einjagen.

15 € pro Kind, inklusive Material, Laternenstab und Taschenlampenführung

Begrenzte Teilnehmerzahl | Anmeldung erforderlich bis fünf Tage vor Termin

Samstag, 6.11.2021 | 19.30 Uhr

Surreal/Animal

Lesung mit Schauspielerin und »Tatort«-Kommissarin Anna Schudt und Schauspieler Moritz Führmann, Musik: Anikó Kanthak

Auf der Suche nach dem Unbewussten erschufen die Surrealisten fantastische, mitunter unheimliche und monströse Kreaturen, die in den surrealistischen Texten ihr Unwesen treiben. In der Lesung werden diese surrealistischen Fantasien in all ihrer Schonungslosigkeit lebendig vorgetragen und musikalisch untermalt mit Vokalbeiträgen von Anikó Kanthak.

Ticket 1: Ausstellungsbesuch (18 Uhr) und Lesung 29 € Erwachsene, ermäßigt 24 €

Ticket 2: Lesung 20 € Erwachsene, ermäßigt 16 €

Sonntag, 9.1.2022 | 11–12.30 Uhr

Das besondere Neujahrskonzert: »Dialogo animal« mit den »talking horns«

Die »talking horns« erzählen mit ihren Instrumenten (Tuba, Posaune, Saxophon und Bassklarinette) unterhaltsame Geschichten aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Sie tauchen ein in die musikalische Welt der surrealen Tierwesen und produzieren dabei selber welche, so z.B. den Ohrwurm.

Ticket: Ausstellungsbesuch mit Konzert 19 € Erwachsene, ermäßigt 16 €; Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 8 €, Getränke im Preis nicht enthalten

HINWEISE

Für jedes Angebot ist eine Ticketbuchung über den Webshop des Museums oder bei kulturinfo rheinland erforderlich. Bitte informieren Sie sich über die gültigen Zugangsbestimmungen im Rahmen der Corona-Schutzverordnung auf der Homepage sowie den Social Media-Kanälen.

KINOREIHE »SURREALE TIERWESEN«

ZOOM Kino (Brühl) in Kooperation mit dem Museum

Weitere Informationen: zoomkino.de

Das Kinoticket gilt als Gutschein für einen Ausstellungsbesuch zum ermäßigten Preis.

PRESSEBILDER

Bitte beachten Sie, dass eine genehmigungs- und vergütungsfreie Nutzung dieser Pressebilder ausschließlich im Rahmen aktueller Berichterstattung zulässig ist bis 6 Wochen nach Ausstellungsende sowie unter Nennung der Bildangaben und des jeweiligen Copyright-Vermerks wie u.a. **© VG Bild-Kunst, Bonn 2021**

Weitere Hinweise: Die Werke dürfen nicht verändert werden. Detailabbildungen und/oder Schriftüberdruck sind nicht zulässig oder nur nach vorheriger Genehmigung durch die Rechteinhaber oder die VG Bild-Kunst Bonn ggf. möglich. Die Nutzung von Pressebildern mit VG Bild-Kunst-Vermerk in den Social Media ist lizenz- und gebührenpflichtig; bitte verweisen Sie Ihre Ansprechpartner*innen an reproduktionsrechte@bildkunst.de.
*Die Abbildung von Philippe Halsman, *Salvador Dalí mit Rhinozeros*, wird bei einer Nutzung online über die VG Bild-Kunst, Bonn, verwaltet, trägt online einen VG Bild-Kunst-Vermerk und ist bis 6 Wochen nach Ausstellungsende lizenz- und kostenfrei.

Wir freuen uns über die Zusendung eines Belegexemplars!

Die hochauflösenden Pressebilder sowie die entsprechenden Bildnachweise können Sie nach Eingabe eines Passworts unter folgendem Link oder von der Homepage herunterladen:
https://infokomcloud.lvr.de/owncloud/index.php/s/JzhdKMFmoRITs1v

ANSPRECHPARTNERIN

Max Ernst Museum Brühl des LVR
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Doris Vogel
Internationale Öffentlichkeitsarbeit
Jari Ortwig
Tel +49 2232 5793 –111 und –119
E-Mails: doris.vogel@lvr.de und jari.ortwig@lvr.de

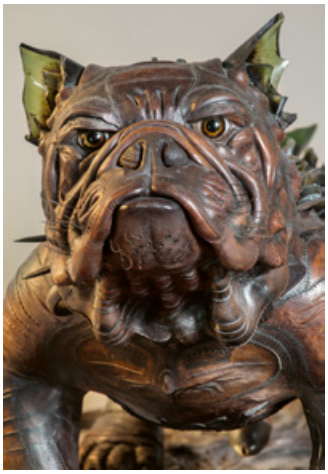
Pressebild 1 Leonora Carrington, *Pastoral*, 1950, Öl auf Leinwand, Privatsammlung © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Mary-Anne Martin Fine Art, New York

Pressebild 2 Meret Oppenheim, *Eichhörnchen*, 1969, Bierglas, Schaumstoff, Gips und Pelz, LEVY Galerie, Hamburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: LEVY Galerie, Hamburg

Pressebild 3 Karel Teige, *Ohne Titel*, Fotocollage auf Karton, © 1941, bpk / Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Land Niedersachsen, Foto: Stefan Behrens

Pressebild 4* Philippe Halsman, *Salvador Dalí mit Rhinozeros*, 1956, Fotografie, Privatsammlung, © Courtesy Heinz Joachim Kummer-Stiftung, Foto: Jürgen Vogel für das Max Ernst Museum Brühl des LVR

Pressebild 5a Jean Benoît, *Le bouledogue de Maldoror* (Die Bulldogge des Maldoror), 1965, Holz, Leder, Spiegelglas, Flaschenglas und Metall, © Pinault Collection, Paris, Foto: Michel Monteaux



Pressebild 5b Jean Benoît, *Le bouledogue de Maldoror* (Die Bulldogge des Maldoror), Detail, 1965, Holz, Leder, Spiegelglas, Flaschenglas und Metall, © Pinault Collection, Paris, Foto: Michel Monteaux

Pressebild 6 Léonor Fini, *Sphinx*, um 1950, Öl auf Leinwand, Staatliche Museen von Rom – Museo Mario Praz, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Maximiliano Massaroni

Pressebild 7 Jane Graverol, L*e cortège d'Orphée* (Die Prozession des Orpheus), 1948, Öl auf Leinwand, Collection of the Wallonia-Brussels Federation, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Luc Schrobiltgen

Pressebild 8 Friedrich Schröder-Sonnenstern, *Der Zauberfrosch hat Lichtblick*, 1955, Farbstifte auf Karton, Sammlung Kraft, Köln © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Eberhard Hahne, Köln

Pressebild 9 Wolfgang Wesener, *Dorothea Tanning mit ihrem 1982 entstandenen Werk ‚Primitive Seating'* (Primitive Sitzgelegenheit), New York, 1989, Fotografie, Max Ernst Museum Brühl des LVR, © Foto: Wolfgang Wesener

Pressebild 10 Conroy Maddox, *Passage de l'Opéra* (Opernpassage), 1970/71, Öl auf Leinwand, Tate, © The estate of Conroy Maddox, Foto: ©Tate

Pressebild 11 Pablo Picasso, *Minotaure aveugle guidé par une fillette dans la nuit* (Blinder Minotaurus, von einem Mädchen durch die Nacht geführt), November 1934, Blatt 97 aus der *Suite Vollard*, Aquatinta, Schabkunst und Radierung auf Vergé de Montval, Sprengel Museum Hannover, Schenkung Sammlung Sprengel (1969), © bpk | Sprengel Museum Hannover | Michael Herling | Aline Gwose, © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Plakatmotiv: Meret Oppenheim, *Eichhörnchen*, 1969, Bierglas, Schaumstoff, Gips und Pelz, LEVY Galerie, Hamburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: LEVY Galerie, Hamburg

PRAKTISCHE HINWEISE

Max Ernst Museum Brühl des LVR
Comesstraße 42 / Max-Ernst-Allee 1, 50321 Brühl
Tel +49 2232 5793 – 0, Fax +49 2232 5793 – 130
maxernstmuseum@lvr.de, www.maxernstmuseum.lvr.de

Museumsverwaltung / Fantasie Labor *
Schloßstraße 21, 50321 Brühl
* Im Fantasie Labor finden die Workshops der Kunstvermittlung statt.

Ständige Sammlung
MAX ERNST – LEBEN UND WERK – 70 SCHAFFENSJAHRE

Aktuelle Ausstellung
SURREALE TIERWESEN
3.10.2021 – 6.2.2022

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag: 11 – 18 Uhr
Montags geschlossen sowie an Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag,
Silvester und Neujahrstag

Eintrittspreise
Erwachsene 11 € (Kombiticket Ausstellung und Sammlung) | ermäßigt 7 €,
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei
Leistungsberechtigte des LVR (inkl. Begleitperson): Eintritt frei
Weitere Ermäßigungen unter: www.maxernstmuseum.lvr.de

Tickets im Webshop oder an der Museumskasse
www.shop.maxernstmuseum.lvr.de

Info-Service | Anmeldung | Buchung
kulturinfo rheinland T 02234 9921-555
info@kulturinfo-rheinland.de, www.kulturinfo-rheinland.de

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF
Facebook, Youtube
und Instagram